Statement Univ.-Prof. Dr. Thomas C. Wascher

**Wirkungsziel 5:**

Wissen und Kompetenz der Gesundheitsberufe ausbauen, vernetzen und transparent machen

**Weitester Expertenkreis**

Die erste Frage ist, wer bei Diabetes und für welche Berufsgruppen das Wissen über Diabetes wichtig und relevant sein kann. Der Kreis dieser Professionisten ist deutlich größer, als der Kreis der klassischen Gesundheitsberufe. Fußpfleger und Schuhmacher sind Berufe, die einem beim Diabetischen Fuß noch recht schnell einfallen können. Um auf Diabetes als Ursache für Augenprobleme zu kommen, brauchen auch Optiker das geeignete Wissen, gerade weil sich immer mehr Menschen nicht mehr beim Augenarzt neue Brillen verschreiben lassen. Sogar viele Berufsgruppen, die keine Gesundheitsberufe sind, brauchen in unserer „Diabetes-Gesellschaft“ ein Basiswissen über die Erkrankung. Hier sind Lehrer und Kindergartenpädagogen genauso zu nennen, wie all jene, die vorwiegend für und mit älteren Menschen arbeiten.

**Lebenslanges Lernen für die Ärzteschaft**

Die Ausbildung aller diabetesrelevanten Gesundheitsberufe weist Defizite bei notwendigen Kompetenzen zur Betreuung dieses hochkomplexen Krankheitsbildes auf. Im ärztlichen Bereich ist vor allem die Fort- und Weiterbildung von entscheidender Bedeutung, denn die Ausbildung kann hier den Bedarf nicht decken.

* Der rasante Erkenntnisgewinn über diese Erkrankung in den letzten Jahren macht das, was in der ärztlichen Ausbildung erlernt wurde, bereits nach ein paar Jahren zu historischem Wissen.
* Das ebenfalls rasante Wachstum der Betroffenengruppen erfordert auch viel mehr Diabetes-Know-How in den unterschiedlichsten medizinischen Fachrichtungen.
* Aus diesem Grund sind strukturierte, zertifizierte Fort- und Weiterbildungscuricula wie in der Diabetesstrategie gefordert ein zentrales Anliegen der Fachgesellschaft.

**Expertise sichtbar machen**

Für Betroffene muss es leicht ersichtlich sein, wer über die nötige Spezialexpertise verfügt - das gilt für Ärzte der verschiedenen Fachrichtungen genauso, wie für alle anderen Berufsgruppen mit Diabetesrelevanz. Denn nur dann kann er sich vertrauensvoll an den richtigen Professionisten wenden. Gütesiegel und die gezielte Kommunikation von absolvierten Fortbildungen sind hier genauso anzugehen wie leicht verfügbare und auffindbare Adresssammlungen.

**Ziel: das interprofessionelle Betreuungsteam**

Eine gut funktionierende interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit ist im Bereich der Gesundheitsversorgung von Diabetespatienten von essentieller Bedeutung. Aufgrund der zahlreichen Folge- und Begleiterkrankungen an denen sie oft leiden – im Alter sind diese Menschen häufig von Multimorbidität betroffen – benötigen sie Betreuung von den verschiedensten ärztlichen Fachrichtungen und von diversen anderen Gesundheitsberufen. Diese hohe Komplexität macht es erforderlich, dass jeder Gesundheitsberuf, der mit Diabetes konfrontiert ist, auch Kenntnis von Wissen und Kompetenz der jeweils anderen Gesundheitsberufe hat. Durch ausreichende Kenntnis z.B. der Augenärztin, was der Ernährungsberater leisten kann, kann Vertrauen entstehen und Barrieren, die sinnvollen Delegationen oft im Wege stehen, können leichter überwunden werden. Damit können diabetesbezogene Betreuungsteams entstehen, welche die Voraussetzung sind, dass ein Patient optimal in seiner Lebenswelt begleitet werden kann.

**Die ÖDG hat die wissenschaftliche und praktische Expertise, um die Curricula der Aus-, Fort- und Weiterbildungen immer auf aktuellem Stand zu halten.**